

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 18

Vorwort: Ja, auch Männer haben Grund, den 1. Mai zu feiern
Autor: Simmen, René

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



René Simmen

Ja, auch Männer haben Grund, den 1. Mai zu feiern

Wir haben allen Grund, den 1. Mai zu feiern. Ja, auch die Männer. Schliesslich haben auch sie die Möglichkeit, am bekanntesten Hexenfest im Jahreslauf, der Walpurgisnacht (Nacht vom 30. April auf den 1. Mai) und dem anschliessenden Morgen, teilzunehmen. Und nicht, wie vielfach angenommen wird, in Minderzahl; Männer und Frauen, so will es die Hexenordnung, «sollen deren gleichviel sein». Und auch nicht bedeutungslos im Hintergrund wirkend, sondern, wiederum nach alter Hexenordnung, den Frauen gegenüber und untereinander gleichgestellt.

So wäre denn dieses Hexenfest ein Fest der Gleichheit und Brüderlichkeit? Ohne Zweifel! Denn Standesunterschiede gibt es hier keine. So wie früher Kardinal und Fürstin, Feldherr und Kaufmann innig vereint mit Bauerntöchtern, Söldnern, Köhlerfrauen, armseligen Knechten und fahrenden Scholaren tanzten, tanzen heute ebenso innig Politiker, Warenhauserinnen, Bankmanager, hochrangige Offiziere und Millionärsgattinnen mit jenen, die von den Werbefachleuten als KKK (Kaufkraftklasse) III, d.h. als Leute mit kleinem Einkommen, bezeichnet werden.

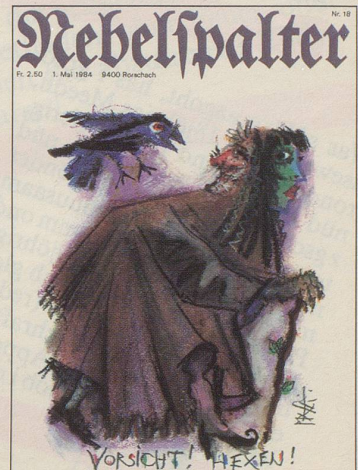
Und zwar tanzen sie – nach alter Hexensitte – nackt. Weder Kleidung, Schmuck noch Portefeuille oder Rangabzeichen dürfen an einem Hexensabbat Stand und Reichtum der Teilnehmer anzeigen. Und da seit je der Besen oder ähnliches als Beförderungsmittel für den Flug nach

dem Bocksberg, in die Waadt, nach Berwickshire usw. benutzt wurden und jetzt noch werden, ist auch anhand von Pferdegespann oder Pferdestärke die gesellschaftliche Stellung nicht auszumachen.

Ja, Männer, also auch Ihr dürft feiern. In der Walpurgisnacht und am anschliessenden Morgen müsst Ihr nicht hochrangiger Beamter, Direktor, Verwaltungsdelegierter, Bundes-, Stände-, National- oder Regierungsrat oder Kantonsrat, Oberrichter oder Uni-Professor sein. An diesem einen Tag dürft Ihr ranggleich und gleichberechtigt mit dem Volke, der sogenannten Basis, verkehren. Ja, Ihr müsst die Gleichberechtigung nicht einmal durch aufmunterndes Händeschütteln, Schulterknöpfen und Wangenknöpfen demonstrieren. Ohne Zwang steht Ihr auf gleicher Ebene wie jedermann und jede Frau. Nur eines dürft Ihr nicht tun: Euch nackt tanzend oder überhaupt nackt in der Öffentlichkeit zeigen.

Das hat seine Gründe. Einerseits ist ein blutiger Mensch selten ein erbaulicher Anblick. Andererseits ist öffentliches Nacktsein sittenwidrig und zumeist verboten. Wichtiger jedoch als dieses: Im beruflichen wie auch im gesellschaftlichen Leben sollte man sowieso keine Blöße zeigen. So sind wir erzogen worden, und so wird man bis ins späte Alter immer wieder ermahnt. Zeigen wir uns also auch am 1. Mai gewandt, besser vielleicht gar zugeknöpft.

Ziemlich sicher ist es zohnehin gescheitert, nicht mit solchen Gedanken wie



Hexensabbat, innigem Tanzen usw. zu spielen, auch wenn eine Teilnahme verlockend wäre; moderne Hexen sollen ja – so ist jedenfalls auf Seite 15 zu lesen – recht attraktiv sein. Und so einmal frei von allen Zwängen sich nach Hexenmanier «mit der Natur zu identifizieren und in der Natur aufzugehen» wäre an sich schön. Andererseits wiederum – und das muss einmal festgehalten werden – hat dieser Hexenrummel einen recht feministischen Einschlag, jedenfalls riecht die ganze Sache nicht wenig nach Emanzipation wenn nicht gar Aufruhr. Man kann da möglicherweise sehr schnell mit Leuten in Kontakt kommen, die der Karriere schaden und deren Gedanken einen gar auf andere Gedanken bringen.

Feiern wir also den 1. Mai lieber auf gewohnte Art: als geschätzter Freitag oder, demonstrativ, als 1.-Mai-Teilnehmer. Oder, ebenso demonstrativ, als Anti-1.-Mai-Teilnehmer am Arbeitsplatz. Immerhin kann man jedoch etwas tun: Ein Hexenge-richt geniessen (siehe Seite 13) und sich an dem erfreuen, was Nebi-Karikaturisten und -Mitarbeitern zum Thema Hexen und Walpurgisnacht sowie Hexenküche eingefallen ist (siehe Seiten 6 und 7).